

Üzeli sche Post

Italien ist heute in den Krieg eingetreten
Der Duce verkündete gestern abend 18 Uhr vom Balkon des Palazzo Venezia aus die Entscheidung Roms

Eine Erklärung der Reichsregierung - Der Kriegszustand besteht seit heute nacht

Rom, 10. Juni (A.A.n.Stefani) Um 16,30 Uhr empfing Außenminister Graf Ciano im Palazzo Chigi den französischen Botschafter und gab ihm folgende Erklärung ab:

Seine Majestät der König und Kaiser erklärt, daß Italien sich mit Frankreich ab morgen, den 11. Juni, als im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Um 16,45 rief Graf Ciano den britischen Botschafter zu sich und teilte ihm in gleichen Worten mit, daß Italien sich mit England als im Kriegszustand betrachtet.

Rom, 10. Juni.

Der Duce erschien um 18 Uhr auf dem Balkon des Palazzo Venezia, wo er einen ungeheuren Begeisterungsschub der gewaltigen Menschenmasse empfangen wurde, die auf dem Platz und den Straßen sich versammelt hatte. Mussolini sagte:

Kämpfer zu Land, zur See und in der Luft! Schwarzhemden der Revolution und der Legionen, Männer und Frauen Italiens, des Imperiums und des Königreichs Albanien!

Wir stehen mitten in einer geschichtlichen Stunde. Hört mich an! Die Stunde des Schicksals hat geschlagen. Die getroffene Entscheidung ist unwiderstehlich. Die Kriegserklärung Italiens ist den Botschaftern Englands und Frankreichs bereits übermittelt worden. Wir treten hier gegen die westlichen reaktionären Plutokratien in den Krieg, die immer den Marsch des faschistischen Italiens streitig machen wollten und selbst die Existenz des italienischen Volkes oft bedroht haben. Um die letzten Ereignisse zu kennzeichnen, genügt es, folgendes klarzumachen:

Leere Phrasen, Drohungen, Versprechungen, Einschüchterungen, Erpressungen und schließlich als Krönung des Ganzen die schmachvollen Völkerbündnisse von 52 Staaten. Unser Gewissen ist ruhig. Mit Euch ist die ganze Welt Zeuge dafür, daß wir alles versucht haben, den Austritt des Krieges zu verhindern. Dabei hätte es genügt, die Verträge zu revidieren, um die lebenswichtigen Erfordernisse der Völker anzupassen und sie nicht für ewig als unantastbar zu betrachten. Es hätte genügt, nicht die dumme, törichte Politik der Garantien zu machen, die sich als verhängnisvoll für die herausgestellt haben, die sie annahmen. Es hätte genügt, die Vorschläge des deutschen Führers vom 6. Oktober nach Beendigung des polnischen Feldzuges nicht zurückzuweisen. Heute gehört dies alles der Vergangenheit an.

Wenn wir heute entschlossen sind, die Gefahren und die Opfer des Krieges auf uns zu nehmen, dann deshalb, um die Ehre, die Interessen und die Zukunft unseres Volkes zu wahren, denn ein großes Volk ist erst dann groß, wenn es seine Verpflichtungen für heilig ansieht und sich nicht der höchsten Probe entzieht, die die Geschichte kennt.

Wir ergreifen die Waffen, um, nachdem wir das Problem der Landgrenzen gelöst haben, das Problem unserer Seegrenzen zu lösen. Wir wollen die Ketten brechen, territoriale, militärische oder tausendjährige, die uns in unserem Meer ersticken, denn ein Volk von 45 Millionen ist erst dann wirklich frei, wenn es freien Zugang zum Ozean besitzt. Dieser gewaltige Kampf ist die logische Entwicklung unserer Revolution, es

ist der Kampf der armen aber kampfreichen Völker gegen die Ausbeuter, die das ganze Gold der Welt und das Monopol auf die Reichtümer der Welt besitzen, der Kampf der jungen fruchtbaren Völker gegen die unfruchtbaren, niedergeschlagenen Völker; es ist der Kampf zwischen zwei Jahrhunderten und zwei Ideen.

Jetzt, wo die Würfel gefallen sind und wir die Schiffe hinter uns verbrannt haben, erkläre ich feierlich, daß Italien nicht beabsichtigt, andere Völker, die zu Lande oder zur See an Italien grenzen, in den Konflikt hineinzuziehen. Mögen die Schweiz, Jugoslawien, Griechenland, die Türkei und Ägypten diese meine Worte zur Kenntnis nehmen, die durch die Tatsachen ihre strukte Bestätigung erfahren werden.

In Berlin sagte ich, daß man nach faschistischer Moral mit einem Freund bis zum Ende geht. Jetzt marschieren wir mit Deutschland, mit seinem Volk und seiner siegreichen Armee. Am Vorabend eines Ereignisses von weltgeschichtlicher Bedeutung richten wir unseren Gedanken auf den König und Kaiser, der immer die Seele des Vaterlandes verkörperte, grüßen wir jetzt mit lauter Stimme den deutschen Führer, das Haupt des großen Deutschland. Zum dritten Mal erhebt sich das faschistische Italien, stark und geschlossen wie noch nie. Nur eine Parole verpflichtet alle von den Alpen bis zum Indischen Ozean: Siegen! Und wir werden siegen, um endlich Italien, Europa und den ganzen Welt eine lange Periode des Friedens zu geben.

Italienisches Volk zu den Waffen! Beweise Deinen Mut, Deine Zähigkeit und Deinen Wert! Deinen Mut, Deine Zähigkeit und Deinen Wert!

Telegramme Hitlers an König und Duce

Die Operationen im Westen nehmen den „geplanten und erwarteten Verlauf“

Berlin, 10. Juni (A.A.)

Aus Anlaß des Eintritts Italiens in den Krieg hat der Führer an den König von Italien und an den Duce Telegramme gesandt, in denen die Waffenbrüderlichkeit zwischen beiden Ländern hervorgehoben wird.

*

Berlin, 11. Juni.
An den König und Kaiser von Italien hat Adolf Hitler folgendes Telegramm gerichtet:

Eure Majestät! Die Vorsehung hat es gewollt, daß wir entgegen unserer eigenen Absicht gewinnen, die Freiheit und Zukunft unserer Völker im Kampf zu verteidigen.

In dieser geschichtlichen Stunde drängt es mich, Eurer Majestät meine herzlichsten Grüße zu übermitteln.

Ich bin der festen Überzeugung, daß die gewaltige Kraft Italiens und Deutschlands den Sieg über unseren Gegner davontragen wird. Die Lebensrechte unserer beiden Völker werden dann für alle Zeiten gesichert sein.

Adolf Hitler.

*

Berlin, 10. Juni.
Der Führer hat am Mussolini folgendes Telegramm gerichtet:

Duce!

Die weltgeschichtliche Entscheidung, die Sie heute verkündeten, hat mich aufs tiefste bewegt. Das ganze deutsche Volk denkt in diesem Augenblick an Sie und Ihr Land. Die deutsche Wehrmacht freut sich, im Kampf an der Seite der italienischen Kameraden stehen zu können. Im September des vergangenen Jahres haben die britisch-französischen Machthaber dem Deutschen Reich ohne Grund den Krieg erklärt und jedes Angebot einer friedlichen Regelung abgelehnt. Auch Ihr Vermittlungsvorschlag wurde damals mit einem harten „Nein“ bedacht. Die steigende Mischfachung der Lebensrechte unserer Länder durch die englisch-französischen Machthaber hat die beiden durch einen politischen Vertrag verpflichteten und durch gemeinsame Anschauungen aufs engste verbündeten Völker im großen Kampf endgültig zusammengeführt.

Duce des faschistischen Italien! Nehmen Sie die Versicherung der unsterblichen Kampfmeinschaft des deutschen Volkes mit dem italienischen Volk entgegen! Ich selbst sende Ihnen wie immer in treter Kameradschaft die herzlichsten Grüße.

Ihr
Adolf Hitler.

Berlin, 10. Juni (A.A.)

Das DNB teilt mit:

Berlin, 10. Juni (A.A.)
DNB und Stefani teilen mit: Der italienische Botschafter in Berlin, Alfieri, hielt vom Balkon der Botschaft aus im Beisein des Reichsausßenministers von Ribbentrop eine Ansprache an die vor dem Haus versammelte gewaltige Menschenmenge. Alfieri erklärte u. a.:

„Der italienisch-deutsche Stahlpakt findet heute seine höchste Erfüllung in der Brüderlichkeit der Waffen und des Blutes, die vom Führer und Deutschen Dolmetscher des Willens der beiden Völker gewollt ist.“

Die Erklärung der Reichsregierung hat folgenden Wortlaut:

Die Reichsregierung und mit ihr das gesamte deutsche Volk haben mit tiefer Bewegung soeben die Worte des Duce vernommen. Ganz Deutschland ist in dieser geschichtlichen Stunde von jubelnder Begeisterung erfüllt darüber, daß das faschistische Italien aus eigenem und freiem Entschluß zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind, England und Frankreich, an seine Seite tritt.

Deutsche und italienische Soldaten werden jetzt Schulter an Schulter marschieren und so lange kämpfen, bis die Machtthaber Englands und Frankreichs bereit sind, die Lebensrechte unserer beiden Völker zu respektieren. Erst nachdem dieser Sieg des jungen nationalsozialistischen Deutschland und des jungen faschistischen Italien errungen ist, wird es möglich sein, auch unseren Völkern eine glückliche Zukunft zu sichern. Die Garanten des Sieges sind aber die unbändige Kraft des deutschen und italienischen Volkes und die unveränderbare Freundschaft unserer beiden großen Führer, Adolf Hitler und Benito Mussolini.

Rom, 10. Juni (A.A.)

Starke Truppenstellungen sind vor den Botschaftsgebäuden Frankreichs und Englands zusammengezogen, um feindselige Kundgebungen zu verhindern.

*

Rom, 10. Juni (A.A.)

Starke Truppenstellungen sind vor den Botschaftsgebäuden Frankreichs und Englands zusammengezogen, um feindselige Kundgebungen zu verhindern.

*

Rom, 10. Juni (A.A.)

zur verhindern.

Das Schwedenerz

Interessante Zahlen über die Bedeutung des Erzes für Schweden und die Welt

Die englische Kriegsführung, die es sich zum Ziel gesetzt hatte, Deutschland die Zufuhren an Eisen aus Schweden abzuschneiden, mußte erleben, wie auch dieser Plan zum Scheitern kam. Man muß sich einmal vergegenwärtigen, was das Gelingen dieses Planes für die schwedische Wirtschaft bedeutet hätte. Deutschland hat seit dem Aufblühen der schwedischen Eisenindustrie regelmäßig den größten Teil der geförderten Erze übernommen. Einige Zahlen in dieser Richtung sind sehr interessant. Selbst in den Weltkriegsjahren beließen sich die deutschen Beziehe an schwedischem Eisen aus auf rund 65 v. H. jährlich. England bezog in den Jahren zwischen 1914 bis 1918 im Durchschnitt rund 550 000 Tonnen. Deutschland dagegen im Jahresdurchschnitt nicht weniger als 4326 000 Tonnen. Wenn man von dem Krisenjahr 1932 in der Nachkriegszeit absieht, in dem die deutschen Beziehe nur 46 v. H. der schwedischen Ausfuhren ausmachten, so lagen sie seit 1929 immer wesentlich höher. Sie betragen im genannten Jahr 69 v. H., 1936 sogar 72 v. H., 1937 63 v. H. und 1938 64 v. H. Wir möchten an dieser Stelle überdies darauf hinweisen, daß es deutscher Forschergeist war, der die Ausbeutung der schwedischen Lappländer überhaupt erst in großem Umfang möglich machte. Der hohe Phosphorgehalt des schwedischen Erzes, der sich bei der Verhüttung sehr lästig bemerkbar macht, gestattete die Verarbeitung im Bessemer-Verfahren nicht. Erst als man in Deutschland das Thomas-Verfahren zu seiner Vollkommenheit entwickelt hatte, setzt die Blüte des schwedischen Erzbergbaus Ende des vorigen

Jahrhunderts ein. Mittels des Thomas-Verfahrens ist es möglich, die schädliche Phosphorsäure an Kalk zu binden. Der hohe Anteil Deutslands an den schwedischen Erzausfuhren erklärt sich daraus, daß England beim Bessemer-Verfahren blieb und erst in den allerletzten Jahren, hauptsächlich aus politischen Gründen, an der Ostküste Englands einige Thomaswerke einrichtete. Deshalb waren die englischen Eisenerzbeziehungen in Schweden auch immer wesentlich niedriger als die deutschen. Von einer gesamten englischen Erzeinfuhr in Höhe von 7149 937 Tonnen im Jahre 1937 entfielen auf Schweden nur 1757 029 Tonnen und auf norwegisches Erz 667 936 Tonnen. Damit bezog England aus den nordischen Ländern jedoch rund 33 v. H. seiner Gesamtausfuhren. Daß England seit Kriegsausbruch bemüht war, seine Eisenerzversorgung durch eine Erhöhung seiner Beziehe aus Schweden auf eine breitere Basis zu stellen, ergibt sich daraus, daß beispielsweise im Januar dieses Jahres die Einfuhr an Schwedenerz 148 291 Tonnen betrug gegen nur 67 730 Tonnen im Januar 1939 und im Februar 131 855 Tonnen gegen 70 234 Tonnen in der Vergleichszeit des Vorjahrs.

Schnell wachsende Erzförderung

Für das beispiellose Wachstum der schwedischen Eisenerzförderung sind die nachstehenden Angaben bezeichnend. Im Jahresdurchschnitt 1881 bis 1885 stellte sich die gesamte schwedische Eisenerzgewinnung auf 874 000 Tonnen, die in der Hauptsache in Mittel- und Südschweden gefördert wurden. Um die Jahrhundertwende, in den Jahren 1901 bis 1905, stellte sich die Gesamtförderung schon auf 3 563 000 Tonnen, wovon auf die bisher nur schlecht zu verwertenden Lappländer schon 1 860 000 Tonnen oder rd. 50 v. H. entfielen. In der Folgezeit steigerten sich die Förderziffern, um in den Jahren 1926 bis 1930 mit 9 100 000 Tonnen (hier von 6 579 000 Tonnen Lappländer) eine vorläufige Spitze zu erreichen. Die Krisenjahre brachten dann einen Rückgang der Förderung, die sich im Durchschnitt der Jahre 1931 bis 1935 auf 5 251 000 Tonnen (3 377 000 Tonnen Lappländer) belie-

te. Seit 1935 waren in der schwedischen Eisenerzförderung neue Rekordziffern zu verzeichnen, wie sich aus der nachstehenden Zusammenstellung ergibt.

Diese Ziffern sind auch in anderer Beziehung

außerordentlich interessant, zeigen doch die Prozentzahlen der Ausfuhr an der Förderung, daß die schwedische Eisenindustrie nahezu zu 100 v. H. aufgrund ihres Erfolgs ist, mit anderen Worten, daß ernsthafte Störungen durch den Krieg einen kaum gutzumachenden Verlust für die schwedische Wirtschaft insgesamt bedeutet würden. Bis

zum Jahre 1895 wurden nämlich nur etwa 34 v. H. der schwedischen Eisenerzförderung ausgeführt. Der Rest der damals allerdings wesentlich niedrigeren Produkten wurde im Lande selbst verbraucht. Erst mit dem Einsetzen des Eisenerzabbaus in Lappland im großen Stil stieg der Ausfuhranteil an der Gewinnung in stärkerem Ausmaß, um, wie gesagt, zuletzt nahezu die gesamte Förderung zu umfassen. Von der schwedischen Eisenerzförderung entfallen auf die einzelnen Bezirke des Landes folgende Prozentsätze:

Norrbotten	72,1 v. H.
Koppberg	17,5 v. H.
Orebro	5,2 v. H.
Västmanland	2,5 v. H.
Sonstige Bezirke	2,7 v. H.

Das größte Erzausfuhrland der Welt

Schweden ist heute das größte Eisenerzausfuhrland der Welt, wenn man den Eisengehalt der Erze berücksichtigt, der sich im Durchschnitt auf 58 bis 70 v. H. beläuft. Die schwedischen Eisenerzreserven werden auf etwa 111 v. H. der europäischen Gesamtreserven angegeben. Im Norrbotten-Distrikt, im äußersten Norden des Landes, werden Eisenerze in der Hauptsache für die Ausfuhr gefördert, während die Gewinnung in Zentralschweden und in den südlichen Distrikten zum großen Teil zur Befriedigung des Inlandsbedarfs herangezogen werden. Allein die nordschwedischen Eisenerzreserven werden auf über 1 Mrd. Tonnen geschätzt. Obwohl es seit dem Jahre 1894 eine Nord-Süd-Verbindung durch ganz Schweden gibt, wäre der Bahntransport nach dem Süden zu kostspielig gewesen. Nachdem das nordschwedische Erz, das im Durchschnitt 1 v. H. Phosphor enthält, durch das deutsche Thomasverfahren wirtschaftlich verwertbar geworden war, mußte noch die Transportfrage gelöst werden. Zu diesem Zwecke wurde die sogenannte „Erzbahn“ gebaut, die von Vorkommen von Gällivare und Kiruna mit dem norwegischen Hafen Narvik und mit dem schwedischen Hafen Lulea am Bothnischen Meerbusen verbindet. Diese Bahn fährt durch woglose Gebiete weit nördlich von allen menschlichen Siedlungen. Es war ein Meisterstück des Eisenbahnbaus, diese Bahn über den hohen Gebirgsattel an der norwegischen Grenze bis nach Narvik am Ofotenfjord zu führen. Seit 1923 ist sie voll elektrifiziert. Auf ihr laufen Züge von je 40 Spezialtransportwagen von je 35 Tonnen Ladefähigkeit, die in Kiruna und Gällivare-Malmberget beladen werden und das Erz auf die riesigen Verladebrücken in den Erzhäfen Narvik und Lulea befördern. Einen Begriff von der Leistungsfähigkeit der Bahn und der Verladeanlagen erhält man, wenn man berücksichtigt, daß innerhalb 24 Stunden 30 000 Tonnen Erz in die Schiffe verladen werden können.



Die norwegische Armee hat die Waffen niedergelegt. Die deutsche Kampfgruppe Narvik hat nach einem zähen zweimonatigen Kampf gegen vielfach überlegene Feindkräfte endgültig von Narvik Besitz ergriffen. Damit ist ganz Norwegen fest in deutscher Hand.

Tod und Verderben

Hunderte von Vulkanen rauchen in Niederländisch-Indien

Von Otto Otzen

Unheimlich, lautlos und drohend steigt aus dem ruhigen Meere eine dunkle, breite Mauer, wächst viele hundert Meter hoch.

An ihrem Fuße entstehen quirlende weiße Rauchmassen, schließen einen hellen Ring um die dunkle Wand und steigen dann mit ihr empor, nur schnell. Sie hüllen die ganze Mauer ein, sie steigen als leuchtend weiße Säulen über sie empor, durchbrechen die Wolkenbänke und scheinen das Firmament erreichen zu wollen.

Ganz langsam treibt der Wind die weiße Säule vor sich her. Wo eben die Mauer von Stein, Schlamm und Wasser durch unsichtbare, übermenschliche Kräfte aus der Tiefe des Meeres empor geschleudert war, da geht jetzt: ein gewaltiger Sturzregen, ein schwärz-grauer Sturzregen von Steinen und Schlamm herab. Aus dem langsam abtreibenden Wolkenmassen regnet es wirklich; das emporgerissene Wasser fällt in sein Element zurück.

Die in der Sonne weiß leuchtende Wolkenäule, die um ihr unteres Drittel die richtigen Wolken wie eine Binde trägt, wird langsam schwächer, farbloser und vergeht.

Alle zwanzig Minuten wiederholt sich das grandiose Schauspiel. Der Krakatau droht wieder!

Weihnachten 1930 verbreitete der Merapi im Mittel-Java Entsetzen. Seinem Krater entquollen Wolken von glühendem Sand und heißer Luft (lahar). Diese Lahar-Schwaden rösteten und verbrannten bei lebendigem Leibe zweitausend Menschen.

Der Krakatau forderte mehr Opfer. Vierzigtausend Menschen mußten ihr Leben lassen an jenem schrecklichen 27. August 1883. Der Krakatau verbrannte seine Opfer nicht, er ertränkte sie.

Im Mai 1883 begann es. Aschenregen fiel, man fühlte Erd- und Seebeben, man hörte Donnern und Krachen. Drei Monate lang war es dann wieder etwas ruhiger in der Sundastraße; über der Krakatau bereitete sich vor auf den furchtbaren Ausbruch vom 27. August.

Das Erdbeben brach auf, die große Vulkan-Insel wurde zerstört und zerrissen. 18 Kubik-Kilometer Fels und Erde wurden in die Luft geschleudert. Die Brocken flogen 15 Kilometer weit im Umkreis. Ein donnerndes Krachen ertönte aus der Sundastraße, es wurde in ganz Niederländisch-Indien gehört, ja selbst in Australien, auf Ceylon und auf den Philippinen, also über eine Entfernung von über viertausend Kilometer Luftlinie.

Die „Lange Insel“ und die „Verlassene Insel“ wurden derart mit Steinen und Asche beworfen, daß sie 50 Meter höher wurden. Zwei kleine Vulkane, der Sanan und der Perbowtan und eine Koralineninsel verschwanden in den Fluten, und dann stürzte die Hälfte der großen Krakatau-Insel in die See.

Es erhob sich in der Sundastraße eine gewaltige Flutwelle, eine Wassermauer von fast 40 Metern Höhe. Sie jagte ohne Vorboten die nahe gelegenen Küsten von West-Java und Süd-Sumatra hinunter; sie überspülte die Inseln der Sundastraße, setzte große Schiffe kilometerweit aufs Land; sie fegte Dörfer und Städte hinweg und verwandelte die grünen Küstenstreifen in eine trostlose Oede von braunem Schlamm. In dem Schlamm fanden die Menschen, die dort wohnten und arbeiteten, wo sie gerade durch die Flutwelle überrascht wurden. Den Tod: 36 417 Tote meldete man aus den Provinzen Bantan (West-Java) und den Lampung'schen Distrikten (Süd-Sumatra).

Zu den wenigen Überlebenden, die das Unglück mit eigenen Augen ansahen, gehört die Besatzung des holländischen Schiffs „Loudon“, das auf einer Reise von Batavia nach Süd-Sumatra war. Dem interessanten Schiffsbericht sei verkürzt und in Übersetzung des Folgenden entnommen:

„Wir sahen auf der Fahrt durch die Sundastraße, wie der Krakatau fortwährend schwarze hohe Rauchsäulen aussieß. Es regnete Asche. Um 7 Uhr abends erreichten wir die Reede von Telokbetong (Süd-Sumatra). Die See war sehr unruhig, der Aschenregen wurde dichter. Ein Versuch, noch Passagiere an Land zu bringen, mißglückte; es war nicht möglich, durch die hohe Brandung zu kommen. In der Nacht verstärkte sich der Aschenregen zu einem richtigen Bimsteinregen. In der Früh des folgenden Morgens sahen wir plötzlich eine riesenhafte Welle auf der See, die wie eine Wassermauer auf uns zustürzte. Gerade fanden wir noch Zeit, das

Schiff zu drehen und der Welle entgegen zu fahren.

Schon hatte uns der Wasseransturm erreicht. Das Schiff wurde emporgerissen und tauchte dann in einen Wasserschlund. Es dauerte nur einen Moment; die Sturzwelle war vorbeigerast; wir waren gerettet.

Dann sahen wir, wie der furchtbare Wasserfall sich Telokbetong näherte und auf das Land stürzte. Ein anderes Schiff, das in unserer Nähe lag, wurde emporgerissen und weit auf das Land geworfen. Dazu kamen noch drei gewaltige Flutwellen angedroht; unser Schiff überstand alle. Wir beschlossen, nach dem Hafen Anjer zu fahren, um auf das furchtbare Unglück zu melden. So mußten wir wieder durch die Sundastraße. Es war Morgen, aber es wurde immer dunkler und dunkler. Nichts mehr war in der Finsternis zu unterscheiden. Selbst in den dunkelsten Nächten sieht man sonst irgend einen Lichtschimmer. Kein Sonnenstrahl konnte zu uns hinkommen. 18 Stunden dauerte die Finsternis. Während dieser Zeit regnete es Schlamm, der das Schiffssdeck einen halben Meter hoch bedeckte.

Der Kompaß tanzte wild; die Lüfte stank nach Schwefel und das Barometer zeigte ungewöhnlich hohen Druck. Unbekannte Strömungen und Seeböen gefährdeten das Schiff; Donner krachten und siebenmal schlug der Blitz in den Mast.

Am nächsten Tage wurde es endlich wieder hell. In der Sundastraße schwammen riesige Bimstein- und Asche-Inseln. Wir steuerten sie an und sie öffneten dem Schiff eine Durchfahrt.

Wie sah unser Schiff aus? So wie ein Wrack, das zehn Jahre auf dem Grunde des Meeres gelegen hatte. Alles was an Deck stand, war heruntergeschlagen.

Wir sahen den Krakatau. Er war geborsten und sein größter Teil war in der See ver-

schwunden. Wir sahen die senkrecht aus dem Meer ragende offene Kraterwand, aus deren großen Spalten und tiefen Rissen es überall rauschte. So kamen wir nach Anjer, wo wir noch vor zwei Tagen Passagiere an Bord genommen hatten; aber es gab kein Anjer mehr!

Alles war weggefeigt. Kein Baum und kein Strauch war mehr zu sehen; nur ein steinerner Stumpf war geblieben, das Fundament des Leuchtturms... ein trauriges Grabmal auf einem unendlichen Friedhof.

Über 50 Jahre sind seitdem vergangen. Die Dörfer und Städte an den Küsten sind wieder erstanden. Palmen umsäumen den Strand und fruchtbare Felder liefern den Reis. Man macht sich keine Sorgen mehr; das Unglück ist ja schon 50 Jahre her. Wer weiß aber, was in dem Erdbeben unter der Sundastraße vor sich geht?

Seit 1927 ist der Krakatau wieder unruhig. Im Mai 1933 erreichten die Schlamm- und Steineruptionen die ansehnliche Höhe von achttausend Metern.

Dagegen waren die Ausbrüche, die ich sah, nur ein Kinderspiel.

1931 entstand aus dem See neben dem Krakatau eine neue Insel, „Anak Krakatau“ („Kind des Krakatau“) genannt.

Sie wuchs, erreichte eine Höhe von 140 Metern über See und verschwand dann wieder spurlos in der geheimnisvollen

und gefährlichen Tiefe.

In neutralen Häfen

Amerikanische Hilfeleistungen für die Alliierten

Mexiko, 9. Juni (A.A.)

Eine so große Zahl von italienischen Tankschiffen hat sich in die Häfen des Golfs von Mexiko geflüchtet, daß die Ausfuhr von Erdöl nach Italien praktisch unterbunden ist.

Das italienische Tankschiff „Fede“ (784 t) mit einer Rohölladung nach Neapel bestimmt, hat sich aufgrund funktelegraphischer Weisungen nach Tampico geflüchtet.

Vier weitere italienische Tanker sind, wie man glaubt, von der Weisung, neutrale Häfen aufzusuchen, betroffen, darunter der Dampfer „Vigor“ (6511 t), der nach Genua bestimmt ist.

Vier große deutsche Dampfer, darunter der Dampfer „Orinoco“ (9.660 t) bleiben in Puerto

Mexiko.

Andrerseits wird bemerkt, daß Mussolini gegenwärtig von mehreren italienischen Persönlichkeiten zur Mäßigung geraten werde, aber es wird auch weiter gesagt, daß diese Ratschläge wahrscheinlich ohne Wirkung bleiben, wie auch auf Hitler die von den gemäßigten deutschen Kreisen gegebenen Ratschläge ohne Wirkung bleiben werden.

Andrerseits wird bemerkt, daß Mussolini

gegenwärtig von mehreren italienischen Persönlichkeiten zur Mäßigung geraten werde, aber es wird auch weiter gesagt, daß diese Ratschläge wahrscheinlich ohne Wirkung bleiben, wie auch auf Hitler die von den gemäßigten deutschen Kreisen gegebenen Ratschläge ohne Wirkung bleiben werden.

Washington, 9. Juni (A.A.)

Das amerikanische Kriegsparlament hat beschlossen, den Alliierten 100 Kampfflugzeuge zu liefern im Rahmen der Dispositionen einer Hilfeleistung für die Alliierten, indem die Fabrikanten die Flugzeuge der Armee und der Marine zurückgegeben werden. Es handelt sich um 100 „Northrop“-Eindecker, die mit 5 Maschinengewehren bewaffnet sind und einen Aktionsradius von 1.600 km haben. Die Besatzung besteht aus einem Piloten und einem MG-Schützen, die Bom

enlast aus 4 großen Bomben oder 20 kleinen.

1380 italienische Schiffe kontrolliert

Ein Bericht des italienischen Ministers Pietromarchi

Rom, 9. Juni.

Der bevollmächtigte Minister Pietromarchi, Leiter der kriegswirtschaftlichen Abteilung im Außenministerium, hat dem Duce einen neuen Bericht unterbreitet.

Es steht fest, daß zwischen dem 1. und 25. Mai 33 italienische Schiffe durch die alliierte Kontrolle angehalten wurden, was einen Zeitverlust von 105 Fahrttagen bedeutet, während die Dampfer in den Kontrollhäfen zurückgehalten wurden. Die Zahl der italienischen Schiffe, die seit dem Ausbruch des Krieges bis zum 25. Mai gezwungen wurden, ihre Fahrt zu ändern, und in den Kontrollhäfen zurückgehalten wurden, beträgt 1.347. Darunter befinden sich U-Bootse und Luxusdampfer, die den Dienst zwischen den amerikanischen und italienischen Häfen versetzen.

Seit dem letzten November hatte die fas

Wirtschaftsteil der „Türkischen Post“

TÜRKEI

Der Stand der Clearing-Konten
Die Zentralbank der Türkischen Republik hat über den Stand der bei ihr geführten Clearing-Konten vom 1. Juni 1940 durch die Anatolische Nachrichtenagentur eine Mitteilung ausgegeben. Die darin veröffentlichten Zahlen haben wir denjenigen vom 25. Mai 1940 gegenübergestellt.

Liste 1: Clearing-Schulden

Land	25. Mai	1. Juni
	Tpf.	Tpf.
Konto A	+14.401.700	+14.241.500
Konto B	- 2.992.600	- 3.078.100
	11.409.100	11.163.400
Schweden		
Konto D	+ 2.457.500	+ 2.457.500
Konto A	- 145.900	- 145.900
	2.311.600	2.311.600
Rumänien	2.255.800	2.290.700
Ungarn	721.600	755.900
Belgien	639.900	639.500
Finnland	635.400	565.300
Polen	564.900	564.100
Holzland	417.500	358.100
Norwegen	385.000	216.800
Jugoslawien	216.800	176.200
Schweiz	178.200	133.100
Sowjetunion	126.500	81.800
Lettland	93.500	23.000
Spanien	28.400	27.900
Zusammen:	20.263.500	19.976.300

Liste 2: Clearing-Forderungen

Land	Tpf.	Tpf.
Italien	3.039.600	3.295.000
Tschecho-Slowakei	572.200	715.600
Litauen	70.800	48.700
Estland	6.400	2.600
Zusammen:	3.689.000	4.061.900

Wesentliche Veränderungen haben sich in der Berichtswoche (25. Mai bis 1. Juni) weder bei den Clearing-Schulden noch bei den Clearing-Forderungen ergeben.

Ankaraer Börse

10. Juni.

WECHSELKURSE	
Eröff.	Schluß
Berlin (100 Reichsmark)	—
London (1 Pfd. Stg.)	5.24
New York (100 Dollar)	145
Paris (100 Francs)	2.9647
Mailand (100 Lire)	8.3175
Genua (100 Franken)	29.2725
Amsterdam (100 Gulden)	—
Brüssel (100 Belga)	2.96875
Athen (100 Drachmen)	0.9975
Sofia (100 Lewa)	1.825
Prag (100 Kronen)	—
Madrid (100 Peseta)	1.455
Warschau (100 Zloty)	—
Budapest (100 Pengo)	25.1075
Bukarest (100 Lei)	0.625
Belgrad (100 Dinar)	3.3175
Yokohama (100 Yen)	36.65
Stockholm (100 Kronen)	31.005
Moskau (100 Rubel)	—

Die Notenkurse werden nicht mehr veröffentlicht. Die vorstehenden Kurse beziehen sich nur auf die handelsüblichen Wechsel und gelten daher nicht für das Einwechseln von Banknoten.

ANTEILSCHEINE UND SCHULDVERSCHREIBUNGEN

19.08

—

Horn-Verlag, Berlin SW 11

Das Lächeln in den grünen Augen

Roman von Hanns Reinholtz

(7. Fortsetzung)

„Ja“, sagte er dann, „gerade in der Liebe. Ich kann die Fälle nicht mehr zählen, wo angebliche oder wirkliche Liebe die Tiefbahn zu den schrecklichen Verbrechen war, und allzuoft mußte auch die Liebe herauftauchen, um ein Verbrechen zu tarnen“. Er mache mit der Hand eine Bewegung, als wollte er die Gedanken, die auf ihn einstürzen, verschwinden.

Dr. Hellwig fühlte sich bei diesen Worten unbehaglich. Auch ihm war aus seiner Praxis der Zusammenhang zwischen Liebe und Verbrechen zu unbekannt. Er hatte plötzlich dem Kriminalrat gegenüber ein Schuldbewußtsein, weil er ihm seine persönlichen Kenntnisse in der Mordsache Vischer vorworfen hatte.

„Hast du dir Frau Dr. Degener einmal angesehen, die neben dem Grundstück Vischers in einer gemieteten Villa wohnt?“ fragte er unverblümt.

Der Kriminalrat schien von dieser Frage nicht sehr überrascht zu sein.

„Hängt Frau Dr. Degener etwa mit dem kleinen Geheimnis zusammen, das zwischen dir und Hedwig Ahlemann besteht?“ Um seinen Mund lag ein leichtes Lächeln.

Dr. Hellwig blickte betroffen auf.

„Was weißt du davon?“

Hagemann zog die Augenbrauen etwas in die Höhe.

„Lieber Freund“, sagte er, „ich habe doch noch Augen im Kopf, sonst könnte ich mich ja eingeschläfert zu werden. Frau Ulla“, wandte er sich an diese und entwarf dann in kurzen Worten eine Beschreibung des alten Stubenmädchens, über die Frau Ulla in ein herhaftes Lachen ausbrach.

Dr. Hellwig wurde etwas nervös. Er schenkte noch einmal die Gläser ein und sagte dann plötzlich ruckartig:

„Zwischen Vischer und Frau Dr. Degener steht sehr enge Beziehungen bestanden.“

Der Kriminalrat spielte mit der Schnur seines Monokels.

„So“, sagte er nur und wartete auf weitere Erklärungen.

Dr. Hellwig seufzte. Er hatte gehofft, daß der Kriminalrat ihn fragen würde. Dann hätte er vor sich selber ein besseres Gewissen gehabt. Denn auf die Fragen eines Kriminalrates mußt man natürlich antworten, auch wenn man sonst lieber geschwiegene hätte, wie er es eigentlich Hedwig Ahlemann versprochen hatte.

Nun mußt er stockend und zögernd seine Kenntnisse zum Besten geben. Er verschwieg auch nicht, warum er erst so spät damit herauskam.

Der Kriminalrat hörte ihm schweigend zu. Einige Male fuhr er sich mit der Hand über die Augen, nickte wohl auch hier und da unmerklich, stand dann schließlich auf und ging ein paar Schritte durch das Zimmer.

„Du hättest besser getan, sagst gleich offen zu sein statt feinfühlig“, sagte er mit leisem Vorwurf, „aber ich hoffe, daß es noch nicht zu spät ist.“

Er kehrte zum Tisch zurück und ließ sich wieder in seine Sofaecke fallen.

Frau Ulla war verwundert zu ihm hinüber.

„Glauben Sie denn, daß dies für die Untersuchung wichtig ist? Es wäre doch wirklich besser, wenn man über solche Dinge den Mantel des Schweigens breiten würde.“

Aber der Kriminalrat wirkte ab.

„Liebe Frau Ulla – was glauben Sie, wie oft ich dies tun möchte! Aber es geht nicht immer, und ob die Beziehungen zwischen Werner Vischer und Frau Dr. Degener für die weitere Untersuchung von Bedeutung sind, wird sich erst noch herausstellen müssen.“

Der Kriminalrat sprang erregt auf.

„Menschenkind – das erzählst du mir jetzt? Seit heute nachmittag bemühe ich mich, Klarheit

JUGOSLAWIEN

Ausschreibungen

Neugründungen

Belgrad, Anfang Juni.

In Belgrad wurde unter dem Namen „Jugoslavensko Rudarsko Asbestno Drustvo A.G.“ eine neue Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1,5 Mill. Dinar gegründet. Der Zweck dieser Gesellschaft ist der Erwerb von Bergbaukonzessionen, insbesondere die Ausbeutung von Asbestvorkommen.

Unter dem Namen „Radjevina A.G.“ wurde ferner in Belgrad eine neue A.G. zur Ausbeutung eines Bergbauprojekts.

Holzbearbeitungsmaschinen mit elektrischem Antrieb, 3 Stück im veranschlagten Wert von 7.250 Tpf. Verwaltung der Staatsbahnen in Ankara und Haydarpaşa. 23. Juli, 15.30 Uhr.

Bauarbeiten für das Kasino „Kadifekale“. Kostenanschlag 4.339,84 Tpf. Stadtverwaltung von Izmir. 17. Juni, 16 Uhr.

Bauarbeiten für einen Schlachthof. Kostenanschlag 28.226,50 Tpf. Stadtverwaltung von Balikesir. 17. Juni.

Kanalisationsarbeiten. Kostenanschlag 2.350 Tpf. Stadtverwaltung von Izmir. 17. Juni, 16 Uhr.

Bauarbeiten für einen Benzindepot. Kostenanschlag 844,55 Tpf. Stadtverwaltung von Izmir. 17. Juni, 16 Uhr.

Bauarbeiten für das Casino „Kadifekale“. Kostenanschlag 4.339,84 Tpf. Stadtverwaltung von Izmir. 17. Juni, 16 Uhr.

Holzbearbeitungsmaschinen mit elektrischem Antrieb, 3 Stück im veranschlagten Wert von 7.250 Tpf. Verwaltung der Staatsbahnen in Ankara und Haydarpaşa. 23. Juli, 15.30 Uhr.

Motorpumpen, 2 Stück im veranschlagten Wert von 2.200 Tpf. 1. Betriebsdirektion der Staatsbahnen in Ankara und Haydarpaşa. 24. Juni, 15 Uhr.

Bleikabel, 5000 m im veranschlagten Wert von 1.250 Tpf. Postverwaltung in Ankara und Istanbul. 12. Juli, 16 Uhr.

Masut, 15 t im veranschlagten Wert von 1.630 Tpf. 1. Betriebsdirektion der Staatsbahnen in Haydarpaşa. 18. Juni, 10.50 Uhr.

Masut, 30 t im veranschlagten Wert von 4.300 Tpf. Stadtverwaltung von Kütahyâ. 19. Juni, 12 Uhr.

Bürogebäude. Kostenanschlag 1.172,14 Tpf. Kaymakamat in Torbalı. 20. Juni, 15 Uhr.

Bau eines Schuppens in Maltepe. Kostenanschlag 2.056,07 Tpf. Einkaufskommission des Monopolverwaltungs in Istanbul-Kabatas. 24. Juni, 14 Uhr.

Bau eines Schuppens in Maltepe. Kostenanschlag 2.056,07 Tpf. Einkaufskommission des Monopolverwaltungs in Istanbul-Kabatas. 24. Juni, 14 Uhr.

Bau eines Schuppens in Maltepe. Kostenanschlag 2.056,07 Tpf. Einkaufskommission des Monopolverwaltungs in Istanbul-Kabatas. 24. Juni, 14 Uhr.

Bau eines Schuppens in Maltepe. Kostenanschlag 2.056,07 Tpf. Einkaufskommission des Monopolverwaltungs in Istanbul-Kabatas. 24. Juni, 14 Uhr.

Bau eines Schuppens in Maltepe. Kostenanschlag 2.056,07 Tpf. Einkaufskommission des Monopolverwaltungs in Istanbul-Kabatas. 24. Juni, 14 Uhr.

Bau eines Schuppens in Maltepe. Kostenanschlag 2.056,07 Tpf. Einkaufskommission des Monopolverwaltungs in Istanbul-Kabatas. 24. Juni, 14 Uhr.

Bau eines Schuppens in Maltepe. Kostenanschlag 2.056,07 Tpf. Einkaufskommission des Monopolverwaltungs in Istanbul-Kabatas. 24. Juni, 14 Uhr.

Bau eines Schuppens in Maltepe. Kostenanschlag 2.056,07 Tpf. Einkaufskommission des Monopolverwaltungs in Istanbul-Kabatas. 24. Juni, 14 Uhr.

Bau eines Schuppens in Maltepe. Kostenanschlag 2.056,07 Tpf. Einkaufskommission des Monopolverwaltungs in Istanbul-Kabatas. 24. Juni, 14 Uhr.

Bau eines Schuppens in Maltepe. Kostenanschlag 2.056,07 Tpf. Einkaufskommission des Monopolverwaltungs in Istanbul-Kabatas. 24. Juni, 14 Uhr.

Bau eines Schuppens in Maltepe. Kostenanschlag 2.056,07 Tpf. Einkaufskommission des Monopolverwaltungs in Istanbul-Kabatas. 24. Juni, 14 Uhr.

Bau eines Schuppens in Maltepe. Kostenanschlag 2.056,07 Tpf. Einkaufskommission des Monopolverwaltungs in Istanbul-Kabatas. 24. Juni, 14 Uhr.

Bau eines Schuppens in Maltepe. Kostenanschlag 2.056,07 Tpf. Einkaufskommission des Monopolverwaltungs in Istanbul-Kabatas. 24. Juni, 14 Uhr.

Bau eines Schuppens in Maltepe. Kostenanschlag 2.056,07 Tpf. Einkaufskommission des Monopolverwaltungs in Istanbul-Kabatas. 24. Juni, 14 Uhr.

Bau eines Schuppens in Maltepe. Kostenanschlag 2.056,07 Tpf. Einkaufskommission des Monopolverwaltungs in Istanbul-Kabatas. 24. Juni, 14 Uhr.

Bau eines Schuppens in Maltepe. Kostenanschlag 2.056,07 Tpf. Einkaufskommission des Monopolverwaltungs in Istanbul-Kabatas. 24. Juni, 14 Uhr.

Bau eines Schuppens in

AUS ISTANBUL

Personalien

Der ungarische Militärrattaché in der Türkei, Oberst Aday, ist für einige Tage aus Ankara in Istanbul eingetroffen.

Auf der Durchreise nach Kairo ist der neue Attaché der dortigen Schweizer Gesandtschaft, Pahud, mit dem Simplon-Express aus Bern hier eingetroffen.

Neue Backvorschriften

Die Stadtverwaltung von Istanbul hat beschlossen den Prozentsatz des Mehls aus hartem Weizen für die im hiesigen Stadtgebiet vorgeschriebenen einheitlichen Brotsorten von 25% auf 40% zu erhöhen. Der Preis für harte Weizensorten ist im Vergleich zu den weichen Weizensorten um etwa 12 Para für das Kilo billiger.

Luftschutzkeller

Innerhalb des Stadtbezirks von Istanbul sind Besitzer von massiven Häusern mit mehr als 3 Stockwerken auf Grund der gesetzlichen Luftschutzbestimmungen gehalten, in ihren Häusern Luftschutzräume in den Endgeschossen bauen zu lassen, während bei massiven Häusern mit weniger als 3 Stockwerken Schutzgräben auszuheben sind. Hausbesitzer, die nicht innerhalb der festgesetzten Frist diese Forderungen erfüllen, haben Geldstrafen bis zu 300 Tpf. und Gefängnisstrafen bis zu 3 Monaten zu gewärtigen.

Städtebauliche Pläne

Gemäß Uebereinkunft zwischen der Stadtverwaltung und der armenischen Kirchengemeinde wurden seinerzeit auf dem ehemaligen Friedhofsgelände von Sürb Agop die an der Straße nach Şişli gelegene große Garage sowie das Kaffeehaus und die daneben gelegenen Läden der armenischen Kirchengemeinde überlassen, nachdem die Streitfrage mehrere Jahre hindurch die Gerichte beschäftigt hatte. Die Stadtverwaltung, die dieses Gelände mit den dahinter gelegenen freien Grundstücken nach den neuen Stadtplänen mit Parkanlagen und Grünflächen ausstatten will, hat beschlossen, auch diese Grundstücke von der armenischen Kirchengemeinde aufzukaufen.

Nach der Erledigung der Formalitäten soll sofort mit der Ausarbeitung der Ausführungspläne nach dem Entwurf des Städtebausachverständigen Prost begonnen werden, und die zur Errichtung von Wohnhäusern freizugebenden Grundstücke an der großen Straße nach Harbiye sollen dann parzelliert und verkauft werden.

Handarbeitsausstellung in der Deutschen Schule

Wie bereits vor einigen Tagen angekündigt, ist heute vormittag in der Aula der Deutschen Schule eine Handarbeitsausstellung eröffnet worden, die sehr beachtenswert ist. Die Ausstellung kann noch heute nachmittag von 4 bis 7 Uhr besichtigt werden.

Kraftwagenkontrolle

Die Frist für die Kontrolle der Autobusse, die dieser Tage ablaufen sollte, ist bis zum 15. Juni verlängert worden. Heute wird mit der Überprüfung der Taxameter-Automobile seitens der zuständigen Organe der Stadtverwaltung begonnen.

Bestrafter Wucher

Die Lebensmittelhändler Said und Recep Akgün wurden vom Strafgericht in Torbali zu je 500 Tpf. Geldstrafe und zu zweijähriger Verbannung nach Aydin verurteilt, weil sie Kaffee zu Wucherpreisen verkauft haben.

Aus der Provinz

Eifersuchtdrama

Im Dorfe Karacaören bei Kızılcakhamam wurde der Dorflehrer Zülfü von einem Bauern namens Mehmet Zengin ermordet, weil der Bauer, der verheiratet und Vater von 3 Kindern ist, wegen einer Dorfschönheit, die er liebte, eifersüchtig auf den Lehrer war. Mehmet Zengin wurde verhaftet und gestand die Tat ein.

Aus dem Programm des Ankaraer Rundfunk-Senders

Dienstag, den 11. Juni

12.35 Nachrichten
12.50 Orientalische Musik
12.45 Nachrichten
21.30 Kleines Orchester unter der Leitung von Necip Aşkın und unter Mitwirkung der Sopranistin Bedriye Tütün (Küneke, Ruppert, Yvain, Kalman, Amadei, Lincke)

Mittwoch, den 12. Juni

12.35 Nachrichten
13.30 Kleines Orchester unter der Leitung von Necip Aşkın (Nedbal, Linke, Lohr)
19.00 Bericht über die außenpolitischen Ereignisse
19.20 Orientalische Musik
19.45 Nachrichten
20.00 Konzert
21.45 Orchester des Staatspräsidenten unter der Leitung von İhsan Küçük (Thomas, St. Saens, Popy, Lacome)
22.30 Nachrichten

Aus der Istanbuler Presse von heute

Istanbul, 11. Juni. Die heutige Presse bringt in großen Schlagzeilen die Nachricht über den Eintritt Italiens in den Krieg, ohne dazu Stellung zu nehmen.

Sämtliche Blätter heben den Wiederhall vor, den der Eintritt Italiens in den Krieg besonder in den Vereinigten Staaten hervorgerufen hat und bringen in diesem Zusammenhang den Wortlaut der Rede, die Roosevelt gestern abend in Charlottetown in Virginia gehalten hat.

In einem „Die schwachen Stellen des deutschen Planes“ betitelten Aufsatz bringt N. Nadi in der „Cumhuriyet“ seine Zweifel über eine schnelle Abfertigung der französischen Heeresmacht durch die deutschen Truppen zum Ausdruck und sagt, daß es, auch im Falle einer blitzschnellen Niederwerfung Frankreichs fraglich sei, ob England von den Deutschen dann an den Friedensrichten zitiert werden könnte, zumal in USA und UdSSR in der letzten Zeit immer mehr Stimmen gegen Deutschland laut würden.

In der „Tasvir Efka“ schreibt Veli, daß es leicht ist, einen Sturm aufzuführen, doch müsse man bedenken, daß jeder Sturm eine Reihe von neuen Fragenkomplexen aufdecke, die dann diejenigen, die den Sturm aufgewirbelt haben, unweigerlich in ihren Bann ziehen könnte. „Die italienische Komödie“ heißt die Ueberschrift des Aufsatzes, den H. C. Yalcin in der heutigen „Yeni Sabah“ veröffentlicht. Yalcin betont, daß der Eintritt Italiens in den Krieg vielleicht mit Rücksicht auf die zukünftige Neuordnung Europas begrüßt werden wäre, weil man

unbedingt auch mit Italien abrechnen müsse, um der Welt eine neue Ordnung zu geben.

In der gestrigen „Son Posta“ stellt General a. D. Erkilet fest, daß das deutsche Heer, das am 8. Juni östlich und westlich von Soissons die Aisne überschritten und sich damit bis auf 80 km der französischen Hauptstadt genähert habe, vor sich keine natürliche Hindernisse mehr hätte, die man zur Errichtung einer neuen Verteidigungslinie benutzen könnte und wirft in Verbindung mit den Gerüchten über Vorbereitungen auf einen Barricadenkampf in Paris die Frage auf, ob es angebracht sei, Paris, das eine offene und unbefestigte Stadt sei, gegen die vorrückenden deutschen Truppen zu verteidigen. Anhand von Beispielen aus der Verteidigung von Madrid und Warschau führt General a. d. Erkilet aus, daß eine solche Verteidigung an sich nicht der Stadt zugute komme, da sie nur zerstört werden könnte. Sie kommt lediglich dazu, daß Paris als wichtigster Eisenbahnknotenpunkt nicht in die Hand des Feindes gerate. Zur Fortsetzung des französischen Widerstandes könnte es der Fall sein, daß nach der Durchbrechung der Verteidigungslinie an der Aisne von den Franzosen eine neue Front gebildet werde, die von Montmédy über Epernay, entlang den Südufern der Marne und der Seine bis zur Kanalküste durch die Stadt Paris hindurch verlaufe, wobei es nicht auf die Verteidigung der Stadt selbst ankomme, sondern auf die Sicherung des Landes, das die Stadt Paris in erster Linie danach getrachtet werde, daß den Vordringen der Deutschen ein Halt geboten werde, da sonst das französische Heer vollauf zu einem Bewegungskrieg gezwungen würde.

Die „Ulus“ zur politischen Lage

In der heutigen Ankaraer „Ulus“ veröffentlicht F. R. Atay einen mit der Ueberschrift „Selbstvertrauen auf unseren Verstand und auf unsere Kraft“ betitelten Aufsatz, in dem er u. a. feststellt, daß die türkische nationale Politik seit jeher durch die Notwendigkeit der Verteidigung der Sicherheit und der Unabhängigkeit der Türkei diktiert wird, und daß die Türkei nichts von den Gebieten und Rechten der anderen wünsche, aber auch um keinen Preis auch nur auf einen Bruchteil ihrer Rechte verzichten werde.

„Oh wie eines Tages gezwungen werden, so heißt es in dem Artikel, in den Krieg zu ziehen? Wir wollen vorweg kaum sagen, daß wir weder den Krieg suchen werden noch auch mit einem Augenblick zögern werden, uns ihm mit der ganzen Wucht des türkischen Volkes entgegenzustellen, wenn wir Krieg führen müssen. Wie wir kürzlich erwähnt haben, ist es unser Grundsatz, zu arbeiten, als ob der Friedenszustand ewig anhalten wird, und materiell und geistig vollgerüstet zu sein, als ob wir schon morgen in den Krieg ziehen müßten.“

Diesjenigen irenen sich, die glauben, das türkische Volk irreführen zu können, wie sie es bei manchen, durch Worte eingeschüchterten Ländern tun, die dann dem ihnen beschiedenen Schicksal ausgesetzt werden. Der Weg des türkischen Volkes ist nicht durch spekulativen Bezeichnungen eines Gewinnvorteiles bestimmt. Dieser Weg ist entsprechend den natürlichen und notwendigen Erfordernissen der nationalen Verteidigung der Türkei bestimmt und festgelegt.

Ein Land, ist gegen Angriffe und Belästigungen durch den grenzenlosen und festen Verteidigungs- und Kampfgeist derjenigen gefeit, die in dem Lande leben. Wir haben diese Entschlusskraft. Deshalb wissen es diejenigen, die gegen dieses Land irgendwelche Angriffsabsichten hegen, ganz genau, welches blutige und furchtbare Abenteuer ihnen bevorsteht.

„Gebt Euch auf Euren Feldern, an Eurem Tisch, in Eurem Geschäft und in Eurer Fabrik ruhiger Arbeit hin! Und wenn Ihr in Eures Tages aufgerufen werdet, Eure Pflicht zu erfüllen, so vergeßt nicht, daß dies Euch die heilige Opferstätte für Eure Freiheit, Eure Ehre und Euer Vaterland ankündigt.“

Wir fordern niemanden zum Kampf auf! Doch darf keiner den Bestand der Türkei unterschätzen. Dieser Krieg wird lange währen, und es wird noch eine Reihe von Verwicklungen eintreten. Mit der Entwicklung des Krieges werden die Pflichten, die Bedeutung und die Stärke der Türkei zunehmen. Lehnt die Urteile der Angsthasen, der Pessimisten oder der Missmacher lächerlich ab!“

Der Rückzug aus Norwegen

London, 10. Juni (A.A. Stefani)

Das Informationsministerium teilt mit:

Mit Genehmigung seiner Majestät des Königs von Norwegen und der norwegischen Regierung, die Verständnis bewiesen haben, wurden die französischen und britischen Streitkräfte aus Norwegen zurückgezogen.

Der König von Norwegen und die norwegische Regierung befinden sich gegenwärtig in England, und ein Teil der norwegischen Streitkräfte wurde aus Norwegen zurückgezogen, um für eine Aktion an anderen Fronten umgruppiert zu werden.

Die Einnahme von Narvik gestattete, Maßnahmen zu treffen, um die Deutschen daran zu hindern, diesen Hafen lange Zeit hindurch für die Ausfuhr von Eisenerz zu benützen. Die Truppen und das Material Nordnorwegens können jetzt anderswo mit größerem Nutzen verwendet werden in dem Hauptkampf, der begonnen hat, mit dem Ziel, den deutschen Angriff zu überwinden.

Der Duce hat den Oberbefehl über die Streitkräfte

Rom, 11. Juni (A.A.) Der diplomatische Mitarbeiter der Stefani-Agentur schreibt:

Italien will mit Rußland normale Beziehungen der Zusammenarbeit haben, wie durch die Rückkehr des italienischen Botschafters nach Moskau und des russischen Botschafters nach Rom bewiesen wird.

Durch die Uebertragung von Seiten des Herrschers wird der Oberbefehl über die italienischen Streitkräfte durch den Duce ausgeübt, der unter sich den Generalstab hat, unter Leitung des Marschalls Badoglio. Der Duce wird den unmittelbaren Oberbefehl über alle Streitkräfte haben.

Rom, 11. Juni (A.A.)

Der König und Kaiser richtete an die Streitkräfte Italiens im Operationsgebiet folgende Proklamation:

Als oberster Führer der Land-, See und Luftstreitkräfte nehme ich meinen Gefüllten und der Tradition meines Hauses entsprechend wie vor 25 Jahren meinen Platz unter Euch ein. Ich vertraue dem Chef der Regierung, dem Duce des Faschismus und dem ersten Marschall des Imperiums den Oberbefehl über die an allen Fronten operierenden Truppen an. Mein erster Gedanke ist ganz bei Euch.

Im Operationsgebiet, den 11. Juni 1940.

Viktor Emanuel.

Rom, 10. Juni Der römische Rundfunk gab zur Kriegslage interessante Einzelheiten, die auf Angaben deutscher Militärs beruhen:

Von der Maginot-Linie bis zum Meer sind die Panzerabteilungen tief in die französischen Linien eingedrungen. Während des ganzen Tages war Geschützdonner an der Maginot-Linie zu hören. Man erwartet, daß ein Angriff gegen die mächtigen Werke erfolgt, die an der französischen Ostgrenze liegen.

Sommerkurse für ausländische Akademiker in München

Die Technische Hochschule in München und die Deutsch-Akademische Auslandsstelle führen in Zusammenarbeit mit der Gaustudentenführung München und dem Deutschen Museum vom 1. Juli bis 10. August Sommerkurse für ausländische Studierende der Technik und Ingenieure durch. Die Leitung liegt in den Händen des Rektors der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Pistor. Die Gebühren für den Kurs betragen RM. 90.— zu zuzüglich einer Einschreibegabe von RM. 5.—. Gelegenheit zur Weiterbildung in der deutschen Sprache ist vorhanden. Neben den Kursen sind Führungen und Ausflüge geplant. Nähere Auskünfte durch die Deutsch-Akademische Auslandsstelle, München 13. Heßstraße 8/1.

Hemden und Pyjamas

in grosser Auswahl fertig und nach Maß zu günstigen Preisen bei

BATISTA DEL CONTE
Beyoğlu, Tunnel, Sofyalı Sok. 20
Ecke Curnal Sok.

Kleine Anzeigen

Erzieherin und Stütze gesucht
Familie mit 3jährigem und 11jährigem Kind sucht eine englisch, französisch oder deutsch sprechende Erzieherin und eine Stütze, die auch kochen kann. Bewerberinnen wollen sich unter dem Kennwort „Erzieherin“ („Mürelbeyi“) an Posta Kutusu 176 wenden.

Für den Kaufmann

sehr wichtiges Material über alle Wirtschaftsfragen der Türkei und benachbarten Ländern bietet in zusammenfassender Form die Wirtschaftszeitschrift.

Der Nahe Osten

Erscheint alle 14 Tage
Jahresbezug 10 Tpf.
Einzelpreis 50 Kurus.

Alles, was eine Hausfrau für KÜCHE und HAUSHALT braucht, gibt es im

SADIK PAZARI
BALZAR du LEVANT
Früherer „Deutscher Bazar“ gegr. 1867
Istiklal Cadd. 314

Direkter Sammelwagen D.R.B. nach Berlin

am 7. Juni abgegangen.

NÄCHSTER SAMMELWAGGON für WIEN-BERLIN
gegen den 20.-25. ds. Mts.
mit promptem Anschluß nach allen deutschen und neutralen Plätzen.
Güterannahme durch

Hans Walter Feustel
Galatakai 45 — Telefon 44848

Kemal Ataturk Leben und Werk in Bildern von Otto Lachs / Text und Gestaltung: Dr. E. Schaefer / Mit Bild Ataturks in Vierfarbendruck / In Ganzleinen gebunden, 112 Seiten mit 115 Bildern / Preis 2,75 Türkpfund

DEUTSCHE BUCHHANDLUNG
Istanbul-Beyoğlu, Istiklal Cad. 505, Tel. 41581

Deutsche Büroschreibmaschinen

neu, Modell Şampyon, 2 Jahre Garantie.

Nehme alte Maschinen in Zahlung.

ADLER - Reparaturwerkstätte

JOSEF SCHREIER,

Galata, Voyvoda, Yeni Cami Hamam sok. 9
Karaköy.

DEUTSCHE BANK

FILIALE ISTANBUL

HAUPTSITZ: KÜTÜPHANE CADDESI 742-44 — BÜRO GALATA: MINERVA HAN